

Unsere Toten

Autor(en): **J.B.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 8: **Urschweiz II**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Toten

Alt Erziehungsdirektor Dr. Alois Müller, Baar.

Am Sonntag, den 3. August, fand in Baar die feierliche Beerdigung von Herrn Ständerat Dr. Müller statt. Der Verstorbene, welcher das Alter von nur 59 Jahren erreichte, hatte Jurisprudenz studiert und sich nach dem Erwerb des Doktors der Rechte dem Staate und der Politik zugewandt. Er war nacheinander Staatsanwalt, Redaktor der „Zuger Nachrichten“, Kantonsgerichtspräsident, Regierungsrat und gehörte als Nachfolger von Bundesrat Etter von 1934 bis 1. Juli 1941 dem Ständerat an. Ferner zählte er mehrere Amtsperioden zu den führenden Mitgliedern des Kantonsrates und wirkte 20 Jahre als Mitglied des Bankrates der Zuger Kantonalbank, dem er seit 1930 als umsichtiger Präsident vorstand.

Im Regierungsrate verwaltete Dr. Müller von 1927 bis 1934 das Justiz- und Sanitätsdepartement und von 1934 bis zum 1940 erfolgten Rücktritt das Erziehungs- und das Militärwesen. Als Erziehungsdirektor lag ihm zunächst die Aufgabe ob, das von seinem Vorgänger — Bundesrat Etter — unmittelbar vor seinem Ausscheiden aus dem Regierungsrat unter Dach gebrachte Gesetz über den Ausbau und die Um-

gestaltung der Kantonsschule zu verwirklichen. Er hat diese Aufgabe mit vollendeter Sachkenntnis in kurzer Zeit gelöst und dem Gymnasium, sowie der technischen Abteilung den Anschluss an die sechste Primarklasse ermöglicht. Auch half er, die Handelsabteilung zur Maturitätsschule auszubauen und förderte tatkräftig den Bau der Kantonsschulturnhalle. — Aus der Erkenntnis heraus, dass schon allzu manches junge Eheglück an der Unfähigkeit der „Hausfrau“ gescheitert ist, schuf der Verstorbene das Gesetz über das Obligatorium der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, womit der Kanton Zug einer der ersten Stände war, welcher diesen wichtigen sozialen Fortschritt verwirklichte. — Endlich zeigte Dr. Müller volles Verständnis für eine finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft, bewilligte bei Zeiten angemessene Teuerungszulagen und revidierte die Statuten der Lehrer-Pensionskasse nach den Wünschen der Grosszahl der Mitglieder. — Ein an Arbeit reiches Leben ist leider allzufrüh erloschen. Gott gebe der Seele die ewige Ruhe! —ö—.

Beda Noser, Lehrer, Oberurnen

Kaum ein Jahr ist verflossen, seit unser geschätzter Oberlehrer Hermann Stucky sel. zur letzten Ruhestätte getragen wurde, und schon stehen wir wieder an einem offenen Lehrergrab. Vom hohen Kirchturm klagen es die ehernen Stimmen ins Land hinaus, dass unser lieber Kollege Beda Noser nicht mehr unter den Lebenden weilt. Ein heimtückisches Leiden, das schon lange in seinem Innern nagte, kam plötzlich zum Ausbruch, und nach kaum fünfwöchigem Krankenlager gab Kollege Noser ruhig und gefasst seine Seele dem Schöpfer zurück. Am Grabe stehen trauernd seine Gattin, fünf Kinder (fünf sind dem Vater schon in die Ewigkeit vorausgegangen), seine Geschwister und die ganze

Gemeinde. Möge sie der Allmächtige über diesen schmerzlichen Verlust hinwegtrösten!

Der Verstorbene wurde am 27. Mai 1884 als Sohn einer kinderreichen Familie in Oberurnen geboren. Nachdem er als vorzüglicher Schüler die hiesige Primarschule und dann die Sekundarschule in Näfels absolviert hatte, fand er seine erste Beschäftigung auf dem Bureau der Firma Staub & Cie, Seidenstoffweberei, Oberurnen. Hier verblieb er volle vier Jahre zur besten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Sein erster Wunsch, Lehrer zu werden, bewog ihn dann aber, das Bureau mit dem Seminar Schwyz zu vertauschen. Dort galt er als Musterschüler, und er schnitt auch an den Patentprüfungen in Gla-

rus und Schwyz mit bestem Erfolg ab. Gern und oft erzählte er aus den Seminarjahren, die ihm stets eine liebe Erinnerung an freudensreiche, aber auch „schanzreiche“ Tage blieben. Im Jahre 1908 wurde er, als erster seiner Klasse, zum Lehrer in Brülisau (Appenzell I.-Rh.) gewählt. Mit Eifer und Geschick leitete er hier die Gesamtknabenschule. Daneben besorgte er den Orgeldienst und amtete auch als Chordirigent. Auf 1. September 1920 folgte er dann der Berufung als Nachfolger von Hrn. Lehrer J. Staubli nach Oberurnen. Hier widmete er all seine väterliche Liebe und sein schulisches Können den lieben Kleinen, denen er Vater, Erzieher und

Helfer war. Auch hier versah er 7½ Jahre das Amt eines Organisten und Chordirigenten. Auf politisch-weltanschaulichem Gebiet betätigte er sich sehr wenig; dafür war ihm die Schule alles. In der freien Zeit widmete er seine Befähigung den oft zahlreichen Violinschülern, denen er ein gutes Vorbild und ein gestrenger Meister war.

In seinem verwaisten Schulzimmer gedachten Sonntag, den 3. August, nach dem Amt sämtliche Schulkinder und die Lehrerschaft in frommem Gebete des Verstorbenen. — Ueber den Sternen wird dem lieben Kollegen vergolten, was er den Kindern Gutes getan hat. Er ruhe im Frieden!
J. B.

Kathol. Lehrerverein der Schweiz — Jahresbericht 1940/41

Vorerst ein Wort des Dankes der Sektion Luzern unseres Vereins für die glänzende Durchführung der Jahresversammlung vom 6. und 7. Oktober des letzten Jahres, und da vorab dem initiativen Sektionspräsidenten, Hochw. Herrn Dr. Albert Mühlebach, unserem verehrten Mitarbeiter und Vizepräsidenten. Seine Wegleitung über die Sektionsarbeit wurde in neuer Auflage sämtlichen Sektionen zugesandt und wird mit dem in Nr. 22 und 23 der „Schweizer Schule“ veröffentlichten Referat unseres Redaktors der Rubrik „Volkschule“ die interne Vereinsarbeit allseitig befruchtet haben.

Auch dieser Jahresbericht ist beeindruckt vom ungeheuren Weltgeschehen, das Europa heimsucht, unser Europa, das so festgefügt schien und wo jetzt Staaten verschwinden und über Nacht neue entstehen, wo Nationen zerfallen und anders zusammengefügt werden. In dieser Zeit der Wandlungen, da nichts Irdisches feststeht, schaut unser Geistesauge gläubig zu den ewigen Wahrheiten, und wir fühlen uns als Erzieher sicher auf dem Felsen, der im Weltensturm wohl umtobt wird, aber nicht wankt. Da fühlen wir wieder so recht die Stärke, die darin liegt, ein weltanschaulicher Verein zu sein und für eine Erziehung zu wirken, die nicht von den wechselnden Meinungen des Alltags bestimmt wird. Die Wahrheiten, die unsere Kirche bald 2000 Jahre verkündet und auf deren Fundament unsere Eidgenossenschaft 650 Jahre grün-

det, sind das unverrückbare Ziel unserer Erziehung.

Auch heute noch stehen viele unserer Mitglieder zum Schutze der Heimat unter den Waffen. Ihnen allen Gruss und Dank! Wir sind überzeugt, dass sie, an welcher Stelle sie stehen mögen, unseren Grundsätzen getreu ihre Pflicht erfüllen.

Das Zentralkomitee besammelte sich am 19. Juni ordentlicherweise in Zürich. In Nr. 6 der „Schweizer Schule“ vom 15. Juli ist darüber ausführlich berichtet, worauf wir, um Wiederholungen zu vermeiden, hinweisen. In diesem Zusammenhange sei eines Kollegen aus dem Bündnerland gedacht, dessen plötzlichen Hinscheid wir erst dem Bericht des kath. Schulvereins des Kantons Graubünden entnehmen konnten, unseres frühern Zentralkomitee-Mitgliedes Joh. Christian Coray, Ruschein. Er war wohl seit der Reorganisation unseres Vereins Mitglied des Zentralkomitees und wurde nach seinem Rücktritt durch den schon vor ihm verstorbenen Kollegen Wolfgang Derungs in Villa ersetzt. Heute vertritt ihn der hochw. Herr Pfarrer Berther in Rabius. Christian Coray hat den Kantonalverband des Kantons Graubünden als Sektion des KLVs in seiner heutigen Form gegründet und durch die Fährnisse der Gründungszeit mit überlegener Ruhe, unerschrockener und standhafter Grundsätzlichkeit geführt. Seine aktive Anteilnahme am Vereinsgeschehen hat auch den Zentralverein befruchtet, wo sein Rat und Wort in der Zentralkomitee-Sitzung und